

# „Dschihad besiegt Supermacht“

## Trumps Wahlkampf in Afghanistan

Bruce Riedel

**Das „Islamische Emirat Afghanistan“, so die Bezeichnung der Taliban, zeigt sich erfreut über das Abkommen in Katar vom 29. Februar 2020 mit den Vereinigten Staaten. Das Abkommen kommt den Forderungen der Taliban weit entgegen. Die Trump-Administration wiederum sieht das Wahlkampfversprechen auf Rückzug erfüllt. Zwei Gewinner? Was bedeutet das für Afghanistan?**

Das Doha-Abkommen enthält keine Erklärung über Menschenrechte, geschweige denn Frauenrechte in Afghanistan. Die Taliban verpflichten sich, die Nutzung des afghanischen Territoriums für terroristische Angriffe auf die USA und „ihre Verbündeten“ zu verhindern. Es handelt sich um ein mahndendes Versprechen. Laut Umfrage des *Brookings*-Institut sieht eine Mehrheit in den USA eine moralische Verpflichtung darin das afghanische Volk, insbesondere die afghanischen Frauen, nicht der Diktatur der Taliban zu überlassen.

### Aspekte zum Abkommen

Die Taliban hatten den „Abzug aller militärischen Kräfte der Vereinigten Staaten, ihrer Verbündeten und Koalitionspartner, einschließlich des gesamten nicht-diplomatischen Zivilpersonals, der privaten Sicherheitsunternehmen, der Ausbilder, Berater und des Personals der unterstützenden Dienste aus Afghanistan“ gefordert und zwar „innerhalb von vierzehn Monaten“.

Laut US-Verteidigungsminister befindet sich das Pentagon bereits in der ersten Phase des Abzugs von 12.000 US-Soldat(inn)en. Das Abkommen schließt kategorisch jede noch verbleibende Antiterrortruppe und jede Ausbildung des afghanischen Militärs aus. Die Zukunft der Terrorismusbekämpfung in der Region liegt zukünftig in den Händen der Taliban und ihrer pakistanischen Schutzherrn. Dabei gilt die afghanisch-pakistanische Grenzregion seit langem

als Zentrum zahlreicher terroristischer Organisationen. Unerwähnt lässt das Abkommen etwa die Infrastruktur der Taliban in Pakistan, so das terroristische Netzwerk *Lashkar-e-Tayyiba*, das mit den Taliban zusammenarbeitet und auf Indien abzielt.

Es gibt keine Zusage für einen umfassenden Waffenstillstand. Der soll innerafghanischen Gesprächen vorbehalten sein, die am 10. März nach einem größeren Gefangenenaustausch beginnen sollen. Nur: die international anerkannte afghanische Regierung unter Führung von Ashraf Ghani wurde in die Verhandlungen nicht einbezogen – US-Partner wie die NATO übrigens auch nicht. Die afghanische Regierung hat sogleich erklärt, dass sie keine Verpflichtung zur Freilassung von 5000 Taliban-Gefangenen im Austausch gegen 1000 afghanische Regierungsgefangene eingegangen ist. Diese Gefangenen werden von den Taliban vermutlich in den Stützpunkten in Pakistan festgehalten.

### Ein schaler Beigeschmack

Es sei daran erinnert, dass auf dem Höhepunkt ihrer Macht im Jahr 2000 nur drei Länder die Taliban als legitime Regierung anerkannt hatten: Pakistan, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Der Ausschluss der gewählten afghanischen Regierung erinnert auffallend an den Deal der Nixon-Regierung mit Nordvietnam im Jahr 1973, der die Regierung Südvietnams ausgeschlossen hatte. Ist es Zufall, dass US-Außenmi-

nister Mike Pompeo davon Abstand genommen hat, das Abkommen persönlich zu unterzeichnen? Verwundert es, dass die Taliban das Abkommen vor allem als Aussage verstehen: „Der Dschihad hat wieder eine Supermacht besiegt.“

Ohne Zweifel haben US-Amerikaner/-innen und viele Afghan(inn)en ein Interesse am Ende des Krieges. Hoffen wir, dass das Abkommen von Doha angepasst werden kann, dass direkte Verhandlungen zwischen Kabul und den Taliban zustande kommen – als Voraussetzung für einen Rückzug der internationalen Koalition. Ein so fehlerhaftes Abkommen wie das vorliegende wird nicht die Sicherheit bringen, für die eine Generation von US-Truppen zusammen mit Partnern gekämpft hat. Wir sollten das korrigieren.

*Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Theodor Rathgeber*

### Zum Autor



Bruce Riedel ist Direktor am -947686160 *Brookings*-Institut in Washington und arbeitet zu den Themenfeldern Auswärtige Politik, Sicherheit und Geheimdienste

im 21. Jahrhundert und Mittlerer Osten.

### Texthinweis

Der Text im englischen Original erschien am 4. März 2020 unter dem Titel *The Mess in Afghanistan* bei <https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2020/03/04/>.